

Informationen über Ausstellungsvorhaben und  
Austausch von Ausstellungskatalogen

1954-55

7

REGIERUNG DER  
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
Ministerium für Kultur  
Sekretariat des Ministers

An die  
Deutsche Akademie der Künste  
z.Hd. Frl. Weissenfels  
B e r l i n    N W    7  
Robert Koch-Platz 7

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Hausruf

Unsere Zeichen

BERLIN C 2  
Molkenmarkt 1-3

10

Md.

1.10.54

Betreff

Liebes Frl. Weissenfels!

In der Anlage übersende ich Ihnen im Auftrag  
des Ministers eine Notiz von Frau Becher  
betr. Kunstausstellungen mit der Bitte um  
weitere Veranlassung.

Hochachtungsvoll

i.A.



Sekretariat des Ministers

Bankkonto:  
Deutsche Notenbank  
Berlin Nr. 1130000

Telefon  
22 53 61  
231 18 71

Fernschreiber  
Berlin 13 03

Telegr.-Anschrift  
Kulturministerium  
Berlin

Besuchszeit  
Mittwoch 13-18 Uhr  
Freitag 9-13 Uhr

Abschrift

Berlin, den 30. September 1954

Information für den Minister für Kultur

Aus einem Gespräch mit Otto Nagel und Pomeranz-Liedtke in der Deutschen Akademie der Künste erfuhr ich, dass eine Ausstellung des bedeutenden italienischen Malers Renato Guttuso gegenwärtig in den Hauptstädten der grössten Volksrepubliken gezeigt wird, dass aber nichts geschieht (oder geschehen könne!), um diese Ausstellung auch hierher zu bringen. Die Ausstellung soll sich zur Zeit in Prag oder Budapest befinden. Angeblich gäbe es hier keine Stelle, so versicherten N. und P.L., die sich darum kümmert, den Maler auch hier vorzustellen.

In diesem Zusammenhang stelle ich die Frage, was unternommen wird, um in absehbarer Zeit endlich einmal eine Ausstellung der französischen Kunst der Gegenwart zu zeigen. Gerade heute wäre es von grosser politischer Bedeutung und ein Ausdruck der Verbindung zwischen der DDR und dem französischen Volk, wenn in einer Ausstellung der Akademie die Werke der bedeutendsten fortschrittlichen Maler Frankreichs - etwa von Matisse bis Fougeron - gezeigt werden.

Es erscheint mir ohnehin sehr bedauerlich, dass nicht einmal anlässlich des 60. Geburtstages von Masereel eine Ausstellung dieses grossen Künstlers bei uns zustande gekommen ist. Könnte man diese Unterlassung nicht nachträglich ausgleichen?

gez. Lilly Becher

Berlin, den 4. Oktober 1954

An die  
Sektion "Bildende Kunst"  
z.Hd.Koll.Scholz

im Hause

Umstehende Abschrift wurde dem Büro des Präsidiums von Herrn Minister Dr. Becher mit der Bitte übersandt, umgehend das Weitere veranlassen zu wollen. Ich bitte mit dem Leiter der Ausstellungsabteilung, Koll. Pommeranz-Liedtke, diese Fragen zu besprechen und das Ergebnis dem Büro des Präsidiums mitzuteilen, das ihrerseits dem Minister für Kultur über das zu Veranlassende berichten kann.

Büro des Präsidiums

*s. G. Fe.*

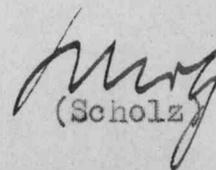
Fräulein Weisensfels, Büro des  
Präsidiums der DAK

in H a u s e

Betr.: Schreiben von Frau L. Becher - Ausstellungsvorhaben

In der Sitzung der Sektion Bildende Kunst am 30. 11. 1954 wurden u.a. folgende Beschlüsse gefasst, die wir Ihnen nachstehend zur Kenntnis bringen:

1. Die Sektion Bildende Kunst beschließt, im Jahre 1956 eine Ausstellung von Werken des italienischen Künstlers Guttuso zu zeigen. An Guttuso ist ein entsprechendes Schreiben zu richten.
2. G. Mucchi hat der DAK vorgeschlagen, im Frühjahr 1955 seine Werke in der DAK auszustellen. Die Sektion akzeptiert diesen Vorschlag und beschließt, die Ausstellung im Mai 1955 durchzuführen. Mit dem Kollegen Mucchi ist entsprechend zu verhandeln.
3. Herr Seitz berichtete, daß Madame Delbo vorschlug, eine Ausstellung der Bildteppiche der Künstler Jean Pieart le Doux und Marc Saint Saens in der DAK zu zeigen. Nachdem Minister Becher ihm persönlich seine Zustimmung zu diesem Vorhaben gab, wurden von seiner Seite aus später Bedenken geäußert. Beschl.: Die Ausstellung französischer Wandteppiche wird im Mai oder Juni 1955 voraussichtlich in den Theaterräumen des Berliner Ensembles durchgeführt.
4. Ausstellung französische Graphik. Herr Seitz berichtete, daß die Möglichkeit besteht, im Jahre 1955 eine Ausstellung französischer Graphiken zu übernehmen. Nach Meinung der Sektion sollte diese Ausstellung vom Verband bildender Künstler durchgeführt werden. Beschl.: Der Verband ist von dieser Möglichkeit zu unterrichten. Die Sektion ist bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Vorhaben zu unterstützen.

  
(Scholz)

III

Betrifft: Versand und Austausch der Ausstellungskataloge  
===== der DAK mit Westdeutschland.

Von der Ausstellungsabteilung der DAK werden von jedem Katalog rund 300 Exemplare als Frei- und Austausch-exemplare nach Westberlin und Westdeutschland versandt. Der Versand erfolgt an Museen und öffentliche Sammlungen, an Verbände bildender Künstler, Künstlergruppen und Kunstvereine, an eine Anzahl einzelner bildender Künstler und Kulturschaffende anderer Gebiete, insbesondere an Kunstwissenschaftler und Schriftsteller, ferner an einige Kunstverlage und Kulturredaktionen von Zeitungen und Zeitschriften.

Die Absendung der Kataloge wird vermittels einer Kartei genau erfasst. Dieser Kartei nach unterteilen sich die Empfänger der Kataloge in

- 4 1 Museen, öffentliche Sammlungen und deren Bibliotheken.
- 61 Verbände bildender Künstler, Künstlergruppen und Kunstvereine, sowie Kunstakademien und Schulen.
- 185 einzelne bildende Künstler und Kulturschaffende anderer Gebiete, insbesondere Kunstwissenschaftler und Schriftsteller
- 30 Kunstverlage und Kulturredaktionen von Zeitungen und Zeitschriften.

Unter den Empfängern befinden sich u.a. folgende Museen, öffentlichen Sammlungen, Kunstinstitute, Künstlerverbände und Kunstvereine bzw. -gesellschaften:

Staatliche Kunstbibliothek, Berlin-Charlottenburg  
Suermondt-Museum, Aachen  
Städtisches Museum, Bielefeld  
Städtisches Kunsthaus, Bielefeld  
Kunstverein, Braunschweig  
Städtisches Museum, Braunschweig  
Kunsthalle Bremen  
Neue Darmstädter Sezession, Darmstadt  
Hessisches Landesmuseum, Darmstadt  
Städtisches Kunstmuseum, Duisburg  
Kunstsammlungen der Stadt Düsseldorf  
Kunsthalle Düsseldorf  
Kunstakademie Düsseldorf  
Hetjens-Museum, Düsseldorf  
Folkwang-Werkkunstschulen, Essen  
Frankfurter Kunstgemeinde, Frankfurt a.M.  
Oberhessischer Künstlerbund  
Städtische Sammlungen, Goslar  
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen  
Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen  
Kunsthalle Hamburg

ff.:

Kestner-Gesellschaft, Hannover  
Landesmuseum, Hannover  
Bund bildender Künstler Nordwestdeutschlands, Hannover  
Wilhelm-Busch-Gesellschaft, Hannover  
Badischer Kunstverein, Karlsruhe  
Akademie der bildenden Künste, Karlsruhe  
Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe  
Hessisches Landesmuseum, Kassel  
Staatliche Kunstsammlung, Kassel  
Kunsthalle Kiel  
Kölnischer Kunstverein, Köln  
Wallraf-Richartz-Museum, Köln  
Kaiser-Wilhelm-Museum, Krefeld  
Museumsverein, Lüneburg  
Städtisches Museum, Mannheim  
Kunsthalle, Mannheim  
Forschungsinstitut für Kunstgeschichte, Marburg/Lahn  
Haus der Kunst, München  
Schutzverband bildender Künstler, München  
Bayrische Staatsgemäldesammlungen, München  
Die Neue Sammlung, München  
Akademie der Schönen Künste, München  
Akademie der bildenden Künste, München  
Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München  
Schutzverband bildender Künstler, Nürnberg  
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg  
Akademie der bildenden Künste, Stuttgart  
Landesmuseum, Stuttgart  
Württembergische Staatsgalerie, Stuttgart.

Der Empfang der Katalogsendungen der DAK wird von den meisten Institutionen auf vorgedruckten Karten, wie dies im Tauschverkehr allgemein üblich ist und auch umgekehrt seitens der DAK bei Eingang von Tauschexemplaren geschieht, bestätigt. Persönliche schriftliche Äusserungen von den Direktoren der Museen etc. sind selten. In viel größerem Umfang ist die Zustimmung und das Interesse an den Katalogen der DAK erkennbar geworden im Verlaufe persönlicher Gespräche z.B. gelegentlich der Reisen von Mitgliedern und Mitarbeitern der Akademie. Anfragen und Bestellungen lassen weitere entsprechende Schlüsse zu.

Eine Anzahl der oben angeführten Museen, Verbände usw. erwidert diese Sendungen der DAK von Zeit zu Zeit oder regelmässig durch die von ihnen herausgegebenen Kataloge, Berichte, Jahrbücher usw. Auch erfolgt fast ausnahmslos die Information über die laufenden Ausstellungen, z.T. in der Form von Einladungen zu Eröffnungen und Besichtigungen. Von Mitgliedern und Mitarbeitern der DAK konnte diesen Einladungen bisher kaum Folge geleistet werden.

#### Einige schriftliche Urteile:

Dr. Eberhard Hanfstaengl, Generaldirektor der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen schrieb am 25.7.1953:

"Für die mir freundlicherweise übersandte Schrift "Patriotische Kunst", deren reicher und mit Sorgfalt gesammelter Inhalt schon bei erster Durchsicht zu erkennen ist, danke ich Ihnen verbindlichst"- Ihr ergebener E. Hanfstaengl."

Prof. Dr. Holzinger, Direktor des Städelschen Kunstinstituts, Frankfurt a.M., schrieb am 30.9.53:

"Für die sehr gütige Übersendung des ausnehmend interessanten Katalogs der Ausstellung "Sowjetische und vorrevolutionäre russische Kunst" danke ich ganz verbindlichst" - Mit den besten Empfehlungen - Holzinger."

Dr. Schwarzweller von Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt a.M. schrieb am 3.3.54:

"Für die liebenswürdige Übersendung Ihrer Sammelpublikation über Lucas Cranach sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir sind sehr froh, dieses vielseitige Werk in unserer Bücherei zu besitzen, wo es auch den Studenten der Universität und den Kunstschülern, die unsere Bibliothek benutzen, vielerlei Anregung geben wird. - Mit vorzüglicher Hochachtung - Dr. Schwarzweller."

Dr. Ludwig Grote, erster Direktor des Germanischen National-Museums in Nürnberg schrieb am 3.8.1954:

"Für die Übersendung des Buches "Chinesisches Kunstschaffen - Gegenwart und Tradition" danke ich verbindlichst. Ich habe dasselbe in unsere Bibliothek eingereiht. - Mit vorzüglicher Hochachtung - Dr. Ludwig Grote."

Der Architekt H.A. Corazza, Mitglied des Komitees Deutscher Kunsthistoriker Ostasiens, schrieb am 1.9.54:

Ich bitte Sie, mir zwanzig Exemplare der ausgezeichneten Schrift "Chinesisches Kunstschaffen - Gegenwart und Tradition" zu reservieren. Ich werde mir die Bücher nach meiner Rückkehr vom Urlaub in ihrem Ausstellungsbüro abholen. - - Mit vorzüglicher Hochachtung! H.A. Corazza. "

Der dem Sallerkreis angehörende Kulturredakteur v. Rebeur-Paschwitz, Nürnberg schrieb nach dem Besuch der Ausstellung "Chinesischer Bilderbogen" u.a. folgendes:

"Ich möchte Ihnen meinen sehr herzlichen Dank für das schöne Erlebnis Ihrer Ausstellung sagen. - Diese Stunde, die ich gerade für die Besichtigung hatte, war denn auch so recht ausgefüllt mit einem ganz neuartigen Kennenlernen Chinas. Auf meiner nächtlichen Reise habe ich dann mit dem größten Interesse Ihren schönen Katalog gelesen und viel gelernt. Erstaunlich, welche Kräfte aus einer fast jahrhundertlangen Stagnation auf einmal durch einen großen Aufbruch geweckt und gelöst wurden. - Und nun habe ich eine Bitte. Mir kam, angesichts der ausgezeichnet redigierten und illustrierten Kataloge, die am Eingang ausgelegt waren, der Gedanke, auch darüber einmal etwas zu schreiben. Nicht aus einem aktuellen Anlaß, sondern über das Grundsätzliche, Erzieherische solcher Kataloge, wie man sie hier nur ganz vereinzelt in solcher Qualität sehen kann. - -"

.....

Beurteilungen der Ausstellungen und Veröffentlichungen der DAK durch die westdeutsche P r e s s e gelangen nur in den seltensten Fällen zur Kenntnis der DAK. Im allgemeinen erfolgen überhaupt keine Stellungnahmen.

Thesen zur Kulturpolitik

[1957]

## Thesen zur Kulturpolitik

1. Integrierender Bestandteil des sozialistischen Aufbaus in der DDR ist der enge Zusammenschluß der fortschrittlichen Kunstschaffenden um die Partei der Arbeiterklasse und ihr Zentralkomitee. Die Kunstschaffenden helfen der Partei bei der Durchführung ihrer lebenswichtigen Beschlüsse. Voraussetzung dazu ist die Anerkennung der führenden Rolle der Partei der Arbeiterklasse in unserem Staat, auf allen Gebieten des Lebens. In allen kollektiven Erklärungen der Verbände der Kunstschaffenden wird gerade diese Tatsache erhärtet.
2. Die kollektiven Erklärungen der Kunstschaffenden mit der Bekräftigung der Treue und Ergebenheit zu Partei und Staat sind jedoch nicht identisch damit, daß nicht einzelne Kunstschaffende in Schwankungen, Mißverständnissen, Widersprüchen, ja, einer gewissen Selbstisolierung verharren. Solche Vorbehalte können nur in gründlichen, kameradschaftlichen Aussprachen überwunden werden, jedoch nicht dadurch, daß ein Meinungsaustausch nur unter solchen Gruppen von Künstlern stattfindet, die sowieso ein und derselben Meinung sind. Zu einem fruchtbaren Meinungsaustausch gehört, daß die Schwankenden aufgesucht und ihnen bei der Überwindung ihrer politischen Schwierigkeiten geholfen wird.
3. Es wäre falsch anzunehmen, daß alle fortschrittlichen Kunstschaffenden der DDR aus den Beschlüssen des 20. Parteitages der KPdSU bis zum 30. Plenum des ZK der SED die richtigen theoretischen und praktischen Schlüsse gezogen haben. Es gibt noch offene Fragen, die mit Mißverständnissen über das wirkliche Wesen der Parteimäßigkeit einerseits, sowie des Personenkults, der Schönfärberei und des Schematismus andererseits zusammenhängen. Offenes, rückhaltloses Bejahen der Politik unserer Partei und Regierung ist nicht Schönfärberei.

"Genzenlose Freiheit" ist mit Parteimäßigkeit nicht vereinbar. Das ständige nörgelnde Kritisieren aller möglichen Einzelheiten des Lebens ist keine aufbauende produktive Kritik. Diese wird erst fruchtbar, wenn der Künstler niemals das Große, Siegreiche aus den Augen verliert, das wir schon errungen haben und täglich neu erschaffen. Das bezieht sich auch auf das Verhältnis unserer Künstler zu Westberlin und Westdeutschland; Minderwertigkeitsgefühle, Neid, die Arme-Verwandten-Psychose, auch in Beziehung zu Formen der Kunst und des Lebens, sind Arten ideologischer Koexistenz und unvereinbar mit der Erkenntnis der historischen Aufgabe unserer Künstler auch im Kampf um die Einheit Deutschlands.

4. Kunst ist keine Religion. Der Künstler ist kein Priester. Er kann Tribun, Sänger, Rufer im Kampf, Geburtshelfer eines neuen Bewußtseins sein, denn er muß durch seine Werke den Menschen helfen, richtiger zu empfinden und zu denken, richtiger zu leben. Er muß durch seine Werke dazu beitragen für unseren Staat lebenswichtige Eigenschaften in den Menschen zu wecken wie Charakterfestigkeit, Sinn für das Neue, Optimismus, Kollektivgeist, Hilfsbereitschaft, Selbstbewußtsein, Wahrheitsliebe, Weitblick, Wissen, wer Freund und wer Feind ist, Zähigkeit im Überwinden von Schwierigkeiten, Patriotismus, Verteidigungsbereitschaft und Völkerfreundschaft. Das bei Künstlern öfter auftretende Egozentrische, der Übersteigerte Individualismus, das Gefühl, nicht genügend anerkannt oder geehrt zu werden, sind ein Hemmschuh für die enge Verbindung der Künstler mit den Werktätigen.
5. Die Künstler müssen sich in erster Linie auf die Arbeiterklasse orientieren. Davon hängt weitgehend die Fruchtbarkeit ihres Wirkens ab. Die Stärkung des Bewußtseins der Arbeiterklasse ist eine Voraussetzung für die Bewußtseinsentwicklung des ganzen Volkes. Jeder fortschrittliche Künstler sollte einen Betrieb haben, mit dem er ständig verbunden ist. Er sollte dort aus seinen neuen Werken vorlesen, sich dadruch ein ihm

3

besonders vertrautes Publikum schaffen, mit den Werktätigen diskutieren und damit zur Vertiefung ihres Kulturniveaus beitragen. Je enger der Kontakt der fortschrittlichen Künstler zu den Werktätigen ist, um so leichter wird die noch abstrakte Einstellung zur schöpferischen Methode des sozialistischen Realismus überwunden werden.

6. Es ist begrüßenswert, daß es schon eine ganze Anzahl von Künstlern gibt, die sich sowohl in ihren Werken wie im persönlichen Kontakt eng mit der werktätigen Jugend verbunden haben. Es muß eine Ehrenpflicht unserer Künstler und Schriftsteller sein, unserer Jugend in ihrem Kampf um ein hohes sozialistisches Bewußtsein, gegen das Eindringen feindlicher Einflüsse leidenschaftlich zu helfen.
7. Gerade unsere namhaftesten Schriftsteller und Künstler sollten häufiger als bisher in der Tagespresse ihre Meinung zu besonders wichtigen Ereignissen auf den Gebieten der Kultur, Kunst und Politik Ausdruck verschaffen. Sie sollten immer bereit sein, in der Presse den Kampf gegen feindliche Hetze und Verleumdung zu führen.
8. Natürlich ist es die wichtigste Aufgabe unserer Künstler und Schriftsteller, künstlerische Werte zu schaffen, solche Werke, die nicht die Randgebiete des Lebens, sondern das Wesentlichste, Tiefste des immerwährenden Entstehens des neuen Lebens bei uns zum Inhalt haben. Natürlich werden sie ihre schöpferischen Kräfte für große nationale und internationale Ereignisse wie Wahlen, Fest- und Gedenktage zur Verfügung stellen; aber es müssen Maßnahmen getroffen werden, daß das nicht zu einer Ablenkung vom Schaffen wesentlicher Werke führt, sondern organisch in diesen Schaffensprozeß eingegliedert wird.

9. Gerade in der Periode des Aufbaus des Sozialismus, in der Zeit der Entwicklung einer neuen großen Kunst sollte der künstlerischen Reportage größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Sie ist oft der natürliche Vorläufer großer Romanwerke. Die Verlage und Zeitschriften sollten hochqualifizierten, realistischen künstlerischen Reportagen mehr Raum geben.
10. In den Zeitschriften und Zeitungen Berlins sowie der Bezirkestädte der DDR sollten zweimal im Jahr Rundfragen unter Schriftstellern, Komponisten, Malern, Bildhauern, Theater- und Filmregisseuren durchgeführt werden, um unsere Werktätigen damit bekannt zu machen, an welchen Werken unsere namhaften Künstler arbeiten.
11. Die Bewegung "Nützliche Taten für unseren Staat" sollte auch bei unseren Künstlern Widerhall finden. Sich bewußt einer solchen Bewegung anzuschließen, birgt nicht Schematisches in sich.
12. Die Geschichte des Aufbaus des Sozialismus in der SU zeigt, daß es in den wichtigsten Kampfzeiten die Schriftsteller und Künstler waren, die in fester Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse durch unvergeßliche Werke zum Siege des Sozialismus beitrugen. Die Schriftsteller und Künstler der DDR werden gerade darin ihre wichtigste und schönste Aufgabe sehen.

Antrag auf Umbenennung der Albrechtstraße in Otto-Brahm-Straße

77  
Berlin, den 2. Februar 1959

An den  
Magistrat von Gross-Berlin  
Herrn Oberbürgermeister Fritz E b e r t

B e r l i n C.2  
Rathaus

Sehr verehrter Genosse Oberbürgermeister!

/ Ich überreiche Ihnen in der Anlage einen Antrag  
unserer Sektion "Darstellende Kunst" und bitte Sie, diesen  
Antrag nach Kenntnisnahme Ihrer zuständigen Abteilung zur  
Überlegung zuzuleiten.

Mit sozialistischem Gruss

  
(Otto Nagel)

Anlage

12

Sektion Darstellende Kunst

A n t r a g

Betr.: Umbenennung der Albrechtstrasse in Otto-Brahm-Strasse.

Es fällt immer wieder auf, dass einer der grössten Theaterleute, die Berlin jemals besessen hat, in keinem Strassennamen geehrt wird. Wir meinen Otto B r a h m, dessen Werk für eine realistische Kunst unvergessen ist und nur mit dem grossen Werk Stanislawski's verglichen werden kann. Otto Brahm hat im Deutschen Theater und später im Lessing-Theater den Weg für Ibsen und Gerhart Hauptmann geöffnet. Er hat Schauspieler wie Albert Bassermann und Else Lehmann, wie Oskar Sauer und Emanuel Reicher für die Werke Ibsens und Hauptmanns kämpfen lassen. Er hat den Realismus schon als Kritiker formuliert. Sein Name ist aus der Theatergeschichte nicht zu entfernen.

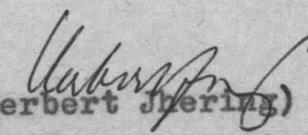
Wir schlagen deshalb -wie früher schon einmal- vor, dass die Albrechtstrasse, also eine Strasse, die zum Deutschen Theater hinführt und die Reinhardtstrasse kreuzt,

Otto-Brahm-Strasse

genannt wird.--Die Strasse muss natürlich Otto-Brahm-Strasse genannt werden, weil sonst eine Verwechslung mit dem Komponisten Johannes Brahms möglich wäre.--

Otto Brahm hat dem Berliner Theater der neunziger Jahre und der Anfangsjahre des 20. Jahrhunderts seinen Ruf gegeben und den Grund geschaffen, auf dem das Genie Max Reinhardts weiterbauen konnte.

Berlin, den 2. Februar 1959

  
(Herbert Jhering)

Ständiger Sekretär der Sektion Darstellende  
Kunst



MAGISTRAT VON GROSS-BERLIN  
DER OBERBÜRGERMEISTER

An den

Präsidenten der Deutschen Akademie der Künste  
Genossen Professor Otto N a g e l

B e r l i n N 4  
Robert-Koch-Platz 7

Sehr verehrter Genosse Präsident!

Soeben erhielt ich Ihr Schreiben vom 2. Februar mit dem Antrag der Sektion "Darstellende Kunst" der Deutschen Akademie der Künste betreffend die Umbenennung der Albrechtstraße in Otto-Brahm-Straße.

Bei der Umbenennung von Straßen sind so viele Umstände zu berücksichtigen, daß sie nur noch in besonderen Ausnahmefällen vorgenommen wird. Ein solcher Ausnahmefall liegt hier m.E. nicht vor. Auch aus dem Antrag der Sektion "Darstellende Kunst" sind keine besonders zwingenden Gründe erkennbar.

Ihrem Wunsche, "den Antrag nach Kenntnisnahme der zuständigen Abteilung zur Überlegung zuzuleiten", kann ich daher nicht entsprechen.

Mit sozialistischem Gruß!

Berlin, 3. Februar 1959

Sektion Darstellende Kunst

16.3.59

14

An das  
Büro des Präsidiums  
Fräulein Weißenfels  
Im Hause

Den Brief von Oberbürgermeister Ebert in der Angelegenheit der Otto-Brahm-Straße habe ich zur Kenntnis genommen. Wenn es Schwierigkeiten macht, die Albrechtstraße in Otto-Brahm-Straße umzubenennen, wäre es doch vielleicht möglich, eine Straße, die noch keinen endgültigen Namen hat, Otto-Brahm-Straße zu benennen. Denn es ist nicht ohne Komik, daß in Berlin keine Straße nach dem Kritiker- und Theatermann genannt wird, der den Realismus mit Ibsen und Hauptmann auf der Bühne durchgesetzt hat und auch ~~et~~ von Einfluß auf Stanislwaski gewesen ist.

*Ulrich Frey*

App. 3080/5987  
Koll. Kieber

# MAGISTRAT VON GROSS-BERLIN

BERLIN C 2 · RATHAUS · FERNRUF: 42 00 51

Wirtschaftsrat  
-Der Vorsitzende-

75

3. AUG. 1959 / *[Signature]*

An den  
Präsidenten der  
Deutschen Akademie der Künste  
Herrn Professor Otto Nagel

Berlin N 4  
Robert-Koch-Platz

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Hausruf  
3069

Querverb.  
91

Berlin  
12. 8. 1959

Betreff:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Für unsere weitere Arbeit an der Gestaltung unserer Hauptstadt und zur Lösung einiger Probleme des Siebenjahrplanes in einem größeren zeitlichen Zusammenhang benötigen wir dringend eine perspektive Konzeption der Deutschen Akademie der Künste bis etwa zum Jahre 1980.

Ich möchte Sie bitten zu veranlassen, daß uns baldmöglichst eine Grundkonzeption der Deutschen Akademie der Künste zugeht, so daß die bestehenden Probleme im Zusammenhang mit der Erarbeitung der regionalen und städteplanerischen Gesamtkonzeption für unsere Hauptstadt gelöst werden können.

*Fachbereich*  
*[Signature]*  
(Wolf)  
Stadtrat

Freundschaftsabkommen

Elektro-Apparate-Werke Treptow und Deutsche Akademie  
der Künste zu Berlin

1858 - [1960]

A k t e n n o t i z

Am 20. Mai 1959, um 15.00 Uhr fand die erste Zusammenkunft zwischen der Akademie der Künste und dem Elektro-Apparate-Werk J.W. Stalin in Treptow statt. An der Besprechung nahmen teil:

von der Akademie: Herr Bodo U h s e

Frau Nina F r o u n d

vom EAW Treptow: die beiden Sekretäre der Betriebs-Parteiorganisation Felix E l j a s c h e w i t z  
und Fritz P u s c h

Herr Uhse bemerkte, daß es der Wunsch der Akademie sei, die Verbindung zwischen den Künstlern und den Werktätigen herzustellen, und daß die Akademie gern dem EAW Treptow bei seiner Kulturarbeit helfen möchte, wenn der Betrieb ebenfalls an einer solchen Zusammenarbeit interessiert sei.

Kollege Pusch erzählte aus der Kulturarbeit des Betriebes, von der Existenz einer Theater-Gruppe, einer Tanzgruppe, von Lesezirkeln u.a. Häufig stattfindende Veranstaltungen des Betriebes erfreuen sich regen Besuches. Der Betrieb würde eine ständige Verbindung mit der Akademie freudig begrüßen. Es gibt im EAW ~~viele~~ Brigaden der sozialistischen Arbeit, deren kulturelle Betreuung Akademiemitglieder oder auch wissenschaftliche Mitarbeiter übernehmen könnten.

Am 10. Oktober, um 19.00 Uhr wird im EAW die Festveranstaltung zum 10. Jahrestag der DDR stattfinden. Träger der Veranstaltung ist die Deutsche Akademie der Künste.

Da das EAW in den nächsten Tagen eine Ausstellung eröffnet, in der Zeichnungen, Bilder, Linolschnitte etc. von Werkangehörigen gezeigt werden, wurde die nächste Zusammenkunft für Mittwoch, den 27. Mai, 14.00 Uhr im Clubraum des Werkes vereinbart, um den Akademie-Angehörigen die Möglichkeit zu geben, die Ausstellung zu besichtigen. An der Besprechung werden dann auch die Leiter der sozialistischen Brigaden teilnehmen, damit mit diesen Freunden die weitere Zusammenarbeit mit der Akademie beraten werden kann.

Fruend

Sektion Musik

Berlin, den 28. Mai 1959

A k t e n n o t i z

Am Mittwoch, dem 27. Mai, 15.00 Uhr fand im EAW Treptow die zweite Zusammenkunft zwischen Betrieb und Akademie statt.

Anwesend waren:

von Seiten der Akademie            Herr Bodo Uhse  
  "     Professor John Heartfield  
  Frau Nina Freund  
  Herr Erwin Scholz

von Seiten des Betriebes            Parteisekretär Pusch  
  Clubleiter Wolfgang Geißler  
  und der BGL-Vorsitzende

Kollege Pusch berichtet, daß das EAW Treptow, als erster Betrieb der DDR, eine Betriebsschule gegründet hat, in der 23 ungelernete Arbeiterinnen des Betriebes zu Facharbeiterinnen ausgebildet werden. Die Ausbildung erfolgt innerhalb der Arbeitszeit und erstreckt sich über ein Jahr. Neben der Fachausbildung erhalten die Arbeiterinnen auch Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern: Deutsch, Geschichte Mathematik etc. Kollege Pusch schlägt vor, daß die Akademie neben anderen Aufgaben zunächst einmal die kulturelle Betreuung dieser Schule übernehmen sollte. Der Vorschlag wurde von den Kollegen der Akademie akzeptiert.

Für die nächsten Monate wurde für die Kulturarbeit der Akademie im EAW Treptow ein kleiner Arbeitsplan aufgestellt:

- 1.) Besuch der Bühnenbild-Ausstellung der Akademie durch die Laienspielgruppe und die Tanzgruppe des Betriebes. Anschließend Diskussion mit Kaffee und Kuchen.
- 2.) Stefan Hermlin liest im EAW die Skizze "Werner Seelenbinder". Weil Werner Seelenbinder im EAW Treptow gearbeitet hat und auch aus dem Betrieb heraus verhaftet wurde, soll diese Skizze im Kleindruck herauskommen und so den Betriebsangehörigen zugänglich gemacht werden.
- 3.) Professor Heartfield versprach, den Betrieb bei der Ausgestaltung des Kulturraumes zum Geburtstag der DDR zu beraten.
- 4.) Herr Uhse schlägt vor, im Betrieb einen Literaturzirkel ins Leben zu rufen. Im Rahmen der erwähnten Schule könnten Mitglieder der Akademie oder auch wissenschaftliche Mitarbeiter Geschichts- bzw. Deutschunterricht erteilen.
- 5.) Frau Freund übernimmt die Durchführung der Festveranstaltung der Akademie am 10. Oktober 1959 im EAW.
- 6.) Frau Lammel wird einen Vortrag mit dem Thema "Entstehung des politischen Arbeiter- und Kampfliedes" halten.

Die geplante Ausstellung von Laienarbeiten war im EAW noch nicht aufgestellt. Die Arbeiten - Zeichnungen und kunstgewerbliche Sachen - wurden angesehen und diskutiert.

(gez.) Freund

fa.

DEUTSCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin N 4, Robert-Koch-Platz 7 · Telefon: Sammelnummer 42 53 11

DER PRÄSIDENT

78

Berlin, den 29. Juni 1959  
Na/Schr.

Herrn  
Dr.h.c. Willi B r e d e l

Berlin-Niederschönhausen  
Straße 201, Nr. 22

Lieber Kollege Willi Bredel!

Am Freitag, dem 3. Juni 1959, um 19.00 Uhr,  
kommen zu uns in die Akademie liebe Gäste. Wir haben  
Arbeiter und Arbeiterinnen des "EAW Treptow" zu uns  
eingeladen, um bei einem Imbis einige Stunden in  
freundschaftlicher Unterhaltung zu verbringen und  
beide Teile interessierende Fragen zu besprechen.  
Erfreulicherweise haben viele dieser Freunde -es  
handelt sich zum ~~großen~~ Teil um Mitglieder sozialis-  
tischer Brigaden- unsere Einladung angenommen. Von  
diesem Zusammensein mit den Betriebsangehörigen ver-  
sprechen wir uns, auch als Akademie, wertvolle An-  
regungen für die weitere notwendige Zusammenarbeit.

Ich würde es außerordentlich begrüßen, wenn  
Sie, lieber Kollege Willi Bredel, sich auch als  
Mitgastgeber fühlen und an diesem Abend teilnehmen.  
Wenn Sie mir schnellstens Ihre Zusage übermitteln,  
wäre ich Ihnen dankbar.

Mit kollegialem Gruß  
Ihr

(Otto Nagel)

Nagel

Bredel  
Harschnitz

Zweig  
Sehress

Kirella

~~...~~

~~...~~

Wagner-Regener

Böttling

Heartfield

Drake

Richer

Bremer

Lamphoff

Weigel

Pringhardt

Felsenschein

Thaetig

Prüsch

Ondor

Shering

## F r e u n d s c h a f t s a b k o m m e n

zwischen dem VEB Elektro-Apparate-Werke J.W. Stalin Treptow  
und der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin

---

Der Freundschaftsvertrag zwischen dem VEB Elektro-Apparate-Werke J.W. Stalin Treptow und der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin entspricht den Wünschen der Arbeiter dieses Betriebes und der Mitglieder der Deutschen Akademie der Künste und bringt die neuen Beziehungen, die zwischen Arbeitern und Künstlern in unserem Staat entstanden sind, zum Ausdruck.

I. Die Deutsche Akademie der Künste übernimmt im Rahmen des Freundschaftsabkommens folgende Aufgaben:

1. Die Deutsche Akademie der Künste führt monatlich einmal im VEB EAW Treptow eine "Stunde der Akademie" durch, bei der ein Mitglied der Akademie über deren Arbeit und von seinem eigenen Schaffen berichten und mit den Arbeitern diskutieren wird. Jeweils eine sozialistische Brigade wird für diese Veranstaltung organisatorisch verantwortlich sein. Dieser Kontakt zwischen Mitgliedern der Akademie und den sozialistischen Brigaden soll zu einem engen Zusammenwirken mit dem Ziel führen, dass Akademiemitglieder als Paten dieser Brigaden wirken.
2. Bei der Anfertigung einer Betriebschronik im EAW, die die Kämpfe der Arbeiterklasse während der Zeit des Kapitalismus und Faschismus und ihre Erfolge beim Aufbau des volkseigenen Werkes nach 1945 dokumentieren soll, wird sich Willi Bredel beratend beteiligen. Die Akademie wird ausserdem einen ihrer Archivare beauftragen, in fachlichen Fragen mit dem Betriebsarchivar zusammenzuarbeiten.

3. Die im Anschluss an den V. Parteitag der SED und die Bitterfelder Autorenkonferenz ins Leben gerufene Bewegung "Der schreibende Arbeiter" soll durch die Teilnahme von Akademiemitgliedern gefördert werden. Ebenso wird die Akademie die Bildung von Mal- und Zeichenzirkeln anleiten.
4. Der Tanzgruppe des Betriebes wird sich das Akademiemitglied Gret Palucca einmal monatlich zwei Stunden zur Verfügung stellen.
5. Den Aufbau des Betriebschores mit anzuleiten, verpflichtet sich der Meisterschüler der Sektion Musik, Heinz Dittrich.
6. Die Akademie veranstaltet Ausstellungen mit Arbeiten von Akademiemitgliedern, Meisterschülern und anderen Künstlern im Betrieb. Hierbei soll die Anschaffung guter Kunstwerke (Lithos usw.) ermöglicht werden.
7. Die Akademie berät den Betrieb bei der Anschaffung von Kunstgegenständen.
8. Unsere bildenden Künstler, Schriftsteller, Komponisten, Dirigenten und Theaterleiter sind bereit, nach vorheriger Vereinbarung Gäste aus dem Betrieb an ihren Arbeitsstätten zu empfangen.
9. Die Akademie wird die kulturelle Arbeit des Betriebes dadurch fördern, dass sie dem Werk Filme aus dem Staatlichen Filmarchiv vermittelt und die Aufführungen mit Diskussionen verknüpft, bei denen möglichst die mitwirkenden Künstler sprechen sollen.  
(Zum Beispiel Otto Nagel zu "Mutter Krausens Fahrt ins Glück").
10. Die Sektion Musik führt im EAW Treptow Bandaufnahmen neuer Kompositionen ihrer Mitglieder vor und stellt sie zur Diskussion.

11. Die Akademie wird den Betrieb bei der graphischen Gestaltung seiner Kataloge und bei der Herstellung von Urkunden unterstützen.
12. Für die im Betriebskindergarten und im Kinderferienlager vorgesehene Stunde künstlerischer Anleitung (Zeichen-, Malzirkel usw.) wird die Akademie eine geeignete Lehrkraft ausfindig machen und die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel bereitstellen.

II. Der VEB Elektro-Apparate-Werke Treptow übernimmt im Rahmen des Freundschaftsabkommens folgende Aufgaben:

1. Der Betrieb führt in der Akademie eine "Stunde der sozialistischen Brigade" ein, in der Arbeiter und Brigadiere des Betriebes über das Wirken der sozialistischen Brigaden und über Probleme und Erfolge ihrer Arbeit berichten.
2. Der Betrieb entsendet Delegierte zu Kommissionsarbeiten, so zum Beispiel für die Beratungen über Ausstellungen innerhalb einer Jury und bei Beratungen über die Verleihung von Preisen (Heinrich Mann-Preis u.ä.).
3. Die Belegschaft vom VEB EAW Treptow erklärt sich bereit, sich über die künstlerischen Vorhaben der Mitglieder der Akademie zu informieren und dieselben mit ihren Erfahrungen zu unterstützen.
4. Der Betrieb entsendet Delegierte zu den öffentlichen Plenartagungen und Veranstaltungen der Akademie.
5. Der Betrieb unterstützt die Forschungs- und Sammel-tätigkeit der Sektion Musik, Abteilung Arbeiterlied. Die von dieser Abteilung in der Akademie gezeigte Ausstellung wird zu einem noch zu vereinbarenden Termin im EAW Treptow eröffnet werden. Der frühere Vorsitzende des Deutschen Arbeitersängerbundes, Herr Klauder, wird dazu eine Einleitung geben.

- 6. Der Betrieb gibt Meisterschülern der Akademie die Möglichkeit, im Betrieb künstlerisch zu arbeiten.
- 7. Der Betrieb gibt den Mitarbeitern der Akademie die Möglichkeit, zeitweilig in der Produktion zu arbeiten, ebenso wird Mitarbeitern der Akademie der Besuch technischer Lehrgänge ermöglicht.

III. Am Aufbau einer Betriebs-Akademie des VEB Elektro-Apparate-Werke Treptow wird sich die Akademie in folgendem Masse beteiligen:

- 1. Die Akademie wird im Rat der Betriebs-Akademie durch ihren Präsidenten, Professor Otto Nagel, vertreten.
- 2. Die Akademie wird durch den Ständigen Sekretär der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege im Büro der Sektion Kunst und Literatur der Betriebs-Akademie vertreten.
- 3. Die Akademiemitglieder halten Vorlesungen an der Sektion Kunst und Literatur der Betriebs-Akademie.

Berlin, den 14. Oktober 1959

23

**Bericht über die Zusammenarbeit der  
Deutschen Akademie der Künste zu Berlin mit den  
Elektro-Apparate-Werken "J.W.Stalin" Treptow auf  
der Grundlage des Freundschaftsvertrages**

---

Von den Beschlüssen des V. Parteitages und dem Gesetz über den Siebenjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik ausgehend, hat die Deutsche Akademie der Künste zu Berlin Ende Oktober 1959 mit den Elektro-Apparate-Werken "J.W.Stalin" einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Die in dem Vertrag festgelegten Vereinbarungen berücksichtigen die im Gesetz zum Siebenjahrplan unter dem Abschnitt "Die Förderung der Sozialistischen Nationalkultur" festgelegten Forderungen: Die neue Etappe in der sozialistischen Kulturrevolution, die durch ein reiches, vielgestaltiges und interessantes Kulturleben in Stadt und Land zur geistigen Formung des neuen sozialistischen Menschen beitragen soll, mit den Möglichkeiten der Akademie zu unterstützen. Der Freundschaftsvertrag sieht deshalb eine enge Zusammenarbeit zwischen den Werkträgern des Betriebes und den Künstlern, die in der Akademie vereint sind, vor.

**Grundsätzliches zur Arbeit**

In der Einleitung zu dem Vertrag heißt es, daß diese Vereinbarung den Wünschen der Arbeiter des Betriebes und der Mitglieder der Deutschen Akademie der Künste entspricht und die neuen Beziehungen, die zwischen Arbeitern und Künstlern in unserem Staat entstanden sind, zum Ausdruck bringt. Der Vertrag besteht aus drei Teilen, in denen

1. die Aufgaben der Akademie
2. die Aufgaben der Elektro-Apparate-Werke
3. die Beteiligung der Akademie am Aufbau einer Betriebsakademie des Werkes

festgelegt sind.

Seit dem Abschluß des Vertrages sind etwa neun Monate vergangen. Das ist - berücksichtigt man die Zielsetzung der Zusammenarbeit - eine verhältnismäßig kurze Zeit und läßt noch keine endgültigen Schlußfolgerungen zu. Der Optimismus, mit dem die Akademie-Mitglieder zunächst an die Arbeit gingen, wurde bald auf eine harte Probe gestellt, da sich zeigte, daß Mitgliedern und Mitarbeitern der Akademie die Struktur des Betriebes, die Zusammensetzung der Belegschaft, seine geographische Lage und andere Details nicht bekannt waren und deshalb bei der Arbeit zunächst kaum berücksichtigt werden konnten. Der Betrieb erfüllte jahrelang nicht seinen Plan, woraus sich auch Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Kulturarbeit im Betrieb ergaben. Die große Fluktuation der Belegschaft, die nach Angaben der Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsleitung außerordentlich hoch ist, wirkt sich ebenfalls hemmend auf das kulturelle Interesse der Belegschaft aus.

Berücksichtigt man die vorstehend angeführten Faktoren, so dürfte verständlich werden, weshalb die Akademie verschiedene Methoden aufgriff, um zunächst einmal den Boden für die Zusammenarbeit zu sondieren und geeignete Formen zu finden, die die Herstellung eines Kontaktes zu den Arbeitern des Werkes erleichtern. Die Akademie setzte die ihr gegebenen vielfältigen Möglichkeiten ein. Mit diesen Mitteln versuchte sie ständig, einen sich vergrößernden Kreis von Angehörigen des Betriebes für die kulturelle Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik zu interessieren, sie mittels verschiedener künstlerischer Veranstaltungen mit unserem kulturellen Erbe und der zeitgenössischen Kunst, der Kunst in unserem Arbeiter- und-Bauern-Staat, vertraut zu machen und ihnen Schritt für Schritt den Weg zur künstlerischen Selbstbetätigung zu erschließen.

### Veranstaltungen

Diesem Ziel dienten zunächst einmal einige größere Veranstaltungen, darunter eine Festveranstaltung zum 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik, die Aufführung von Filmen, an deren Entstehung Akademiemitglieder maßgeblich beteiligt waren, zu denen sie erläuternde Einführungen gaben und anschließend mit den Besuchern

der Veranstaltung diskutierten. Dichteresungen, die dem Werk Erich Weinerts und Egon Erwin Kischs gewidmet waren, wurden von Akademienmitgliedern übernommen, die mit den genannten Schriftstellern befreundet waren und die vorgetragenen Werke durch Erlebnisschilderungen ergänzen konnten.

Typisch für die Situation im Betrieb scheinen uns die Erfahrungen zu sein, die schon bei der ersten Veranstaltung, der zum 10. Jahrestag der DDR, gesammelt werden konnten. Die Klubleitung hatte dazu nicht etwa die besten Mitarbeiter eingeladen und sie mit dem Programm des Abends vertraut gemacht, - was übrigens auch von der Akademie versäumt wurde -, sondern die Angehörigen nur eines Werkteiles eingeladen und die Veranstaltung mit einem Tanzabend gekoppelt. Der überwiegende Teil der Besucher war nicht wegen der Kulturveranstaltung gekommen, sondern wegen des Tanzabends und störte den Ablauf der Veranstaltung erheblich. Werkleitung, Parteileitung und Akademie setzten sich sowohl getrennt als auch in einer gemeinsamen Aussprache mit dem Verlauf dieser Veranstaltung auseinander, zogen aus den Erfahrungen Schlußfolgerungen und suchten nach neuen Wegen.

Während die Film-Veranstaltungen verhältnismäßig gut besucht waren, die einführenden Worte sowie die sich anschließende Diskussion mit großem Interesse aufgenommen wurden und sich dabei weitere Kontakte zu den Akademienmitgliedern Professor Nagel, Slatan Dudow und Bodo Uhse ergaben, stießen wir bei der Zirkelarbeit wiederum auf größere Schwierigkeiten. Der Zirkel "Schreibender Arbeiter" bestand in Wirklichkeit nur aus zwei Arbeitern. Um ihm eine breitere Basis zu verschaffen und zu einer sinnvollen Arbeit zu gelangen, wurde mit der Parteileitung des Werkes vereinbart, die Brigadetagebuchführer in mehreren Zirkeln zusammenzufassen und ihnen ab September dieses Jahres Anleitung durch Akademienmitglieder und -mitarbeiter zu geben. Das gleiche gilt für den Mal- und Zeichenzirkel.

Nach einigen Besprechungen mit der Partei- und FDJ-Leitung des Betriebes, übernahm ein Meisterschüler der Akademie die Verpflichtung einen Betriebschor aufzubauen und zu leiten. Obwohl der Meisterschüler Heinz Dittrich sich große Mühe gab, scheiterte dieses Vorhaben, da sich nur fünf Betriebsangehörige zusammenfanden.

Partei- und FDJ-Leitung gaben in den folgenden Diskussionen zu, daß es auf diesem Gebiet besondere Schwierigkeiten gibt, und machten den Vorschlag, in dieser Richtung zunächst nicht weiter zu arbeiten.

Nach Ansicht der Akademie dürfte der Aufbau eines Betriebschores nur möglich sein, wenn es gelingt, die Brigaden zum Singen zu veranlassen, Wettbewerbe zwischen den Brigaden durchzuführen und aus den Mitgliedern der Brigaden allmählich einen Chor zu schaffen.

Im Freundschaftsvertrag ist auch die Hilfe der Akademie beim Schreiben einer Betriebschronik festgelegt. Das Akademiemitglied Willi Bredel hat dafür seine beratende Unterstützung zugesagt. Nachdem sich trotz wiederholter Anfragen und Mahnungen die Vorbereitungen für die erste Zusammenkunft monatelang hingen, zeigte sich dann, daß es im Werk keinen Mitarbeiter gibt, der diese Betriebschronik schreiben könnte. Die Akademie hat nun eine ihrer Mitarbeiterinnen beauftragt, in Zusammenarbeit mit Willi Bredel und der Sektion Dichtkunst und Sprachpflege die Betriebschronik für die Zeit nach 1945 (für die frühere Zeit liegt schon eine Arbeit vor) zu schreiben. Dazu wird es notwendig sein, die Arbeiter, die an dem Aufbau des Werkes nach 1945 beteiligt waren, zu Gesprächen zusammenzufassen, ihre Mitteilungen und Erzählungen zu fixieren, um sie dann zu verarbeiten.

Eine gute Arbeit leistet Frau Palucca in der Tanzgruppe des Betriebes, mit der sie monatlich einmal zusammenkommt. Sie selbst findet viel Freude bei dieser Arbeit, und hat sich über einige der Mitglieder der Tanzgruppe und deren Leistungen anerkennend ausgesprochen und setzt sich auch für deren weitere Ausbildung ein.

Inzwischen fanden im Betrieb zwei Ausstellungen der Sektion Bildende Kunst statt. Die erste Ausstellung gab den Mitarbeitern der EAW die Möglichkeit, Graphik von Akademiemitgliedern und anderen Künstlern zu kaufen. Während der Mittagspause waren Mitarbeiter der Akademie anwesend, um den Besuchern auf ihre Fragen zu antworten und mit ihnen über die ausgestellten Arbeiten zu diskutieren. Größeres Interesse fand eine im Juni d.J. im Speisesaal des Betriebes gezeigte Ausstellung von Arbeiten der Meisterschüler. Mitarbeiter

des Werkes äußerten sich dazu in den Diskussionen mit den Meisterschülern, die in den Mittagspausen zur Verfügung standen und veröffentlichten auch ihre Meinungen in der Betriebszeitung "Kontakt". Gerade diese Stellungnahmen veranlaßten die Meisterschüler dazu, die begonnene Aussprache fortzusetzen.

Vom 10. bis 25. Mai zeigte die Akademie im Werk eine Ausstellung "Das deutsche Arbeiterlied". Die Mitarbeiter der Abteilung Arbeiterlied der Akademie gingen von Brigade zu Brigade, sprachen mit den Arbeitern, Brigadiern, Meistern und Gewerkschaftsfunktionären über die Aufgaben der Abteilung und den Inhalt der geplanten Ausstellung. Auch hierbei wurden wiederum die geringe Aufgeschlossenheit der Arbeiter gegenüber kulturellen Fragen festgestellt, und es muß erneut gesagt werden, daß Partei- und Gewerkschaftsleitung bei der Propagandierung dieser Ausstellung wenig Unterstützung gaben. Rund 750 Angehörige des Betriebes besuchten die Ausstellung. Durch die Mitarbeiter der Akademie fanden 40 Führungen statt, wobei auch Schallplatten und Tonbandaufnahmen zur Aufführung gelangten. Von drei Kollegen des Betriebes wurden dem Arbeiterlied-Archiv der Akademie wertvolle historische Dokumente zur Verfügung gestellt. Der Erfolg dieser Ausstellung veranlaßte die Akademie, zu weiteren Betrieben Kontakt aufzunehmen und ihnen diese Ausstellung anzubieten.

Entsprechend den Vereinbarungen im Freundschaftsvertrag stellte die Akademie für die Betreuung der Kinder, die im Betriebsferienlager untergebracht sind, 3 Kunsterzieher zur Verfügung. Sie leiten die Kinder an, die am Zeichen- und Plastikunterricht interessiert sind. Außerdem haben Akademiemitglieder und Mitarbeiter Lesungen, Vorträge und die Anleitung beim gemeinsamen Singen übernommen.

In der Jury für die Ausstellung zum 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik wurden erstmalig vier Arbeiter aufgenommen, darunter eine Kollegin aus den EAW.

Der dramatische Zirkel des Werkes, der evtl. im Herbst d.J. zum zweiten Arbeitertheater in Berlin umgebildet werden soll, wurde zunächst dadurch unterstützt, daß die Akademie einen Autor benannte, der für die im Herbst d.J. im Betrieb vorgesehene Kulturkonferenz eine Szene schrieb, die den Titel trägt "Die Starken und die Schwachen" und Probleme der Zusammenarbeit zwischen einer Frauen- und einer Männerbrigade behandelt. Mit Hilfe der Sektion Darstellende Kunst soll der dramatische Zirkel weitere Förderung erhalten.

## Übersicht

### über Veranstaltungen der DAK im EAW oder für das EAW

#### I. Literarische Veranstaltungen

4. August 1959 Willi Bredel spricht über Erich Weinert und liest aus eigenen Werken.
26. Februar 1960 Bodo Uhse spricht mit den Brigaden der Relaisfabrik über Begegnungen mit Egon Erwin Kisch. Gisela May liest aus den Werken des Schriftstellers.
18. März 1960 "Heinrich Mann und sein Werk".  
Dazu Film "Der blaue Engel"  
(Die Veranstaltung mußte ausfallen, da vom Werk schlecht vorbereitet)

#### II. Ausstellungen

- 11.-20. Dezember 1959 Graphik-Ausstellung mit Werken von Cremer, Hegenbarth, Lingner, Nagel, Metzkes, Mohr, Richter und Scigalla (zugleich Verkaufsausstellung)
- 10.-25. Mai 1960 "Das deutsche Arbeiterlied"
20. Juni -  
5. Juli 1960 Arbeiten der Meisterschüler, Graphik und Plastik
- in Vorbereitung:
- September 1960 "Zeitgenössische Graphik" (aus Anlaß der Kulturkonferenz des EAW)

#### III. Filmveranstaltungen

10. Februar 1960 "Mutter Krausens Fahrt ins Glück"  
Einführende Worte Prof. Otto Nagel
18. März 1960 "Der blaue Engel"  
(siehe auch unter I.)
13. April 1960 "Kuhle Wampe"  
Leitung der Diskussion Slatan Dudow
25. Mai 1960 "China, Land zwischen gestern und morgen"  
Einführende Worte und Leitung der Diskussion Bodo Uhse

IV. Arbeit mit Brigaden und den Zirkeln für künstlerisches Laienschaffen

14. Dezember 1959 Besuch der Otto-Nagel-Ausstellung in der Nationalgalerie. Diskussion mit dem Künstler über seine Werke.
19. Februar 1960 Einführung zu "Pygmalion" für eine Brigade. Intendant Wolfgang Langhoff war verhindert und ließ sich durch einen Dramaturgen des Deutschen Theaters vertreten.
13. April 1960 Slatan Dudow diskutiert mit der Brigade "Deutsch-sowjetische Freundschaft" über seine Filme.
3. Juli 1959 Besuch und Diskussion mit Mitgliedern der Laienspielgruppe des EAW in der Bühnenbildausstellung der DAK.
18. Dezember 1959 Meisterschüler Armin Münch unterstützt als Mitglied der Jury die FDJ-Gruppe des EAW bei einer Veranstaltung "Junge Talente".
23. Januar 1960 Frau Palucca übernimmt die Anleitung der Tanzgruppe des EAW, die sie regelmäßig einmal im Monat unterrichtet.
20. Februar 1960 Unter der Betreuung des Akademiemitgliedes Prof. Hans Theo Richter und der Anleitung des Meisterschülers Armin Münch nimmt der Mal- und Zeichenzirkel seine Arbeit auf.

V. Weitere Veranstaltungen

3. Juli 1959 30 Mitglieder von Brigaden und 14 Mitglieder der DAK finden sich in der Akademie zusammen, um über ihre Arbeit zu sprechen.
10. Oktober 1959 Festveranstaltung zum 10. Jahrestag der DDR im Kultursaal des EAW. Programmgestaltung: DAK.
14. Oktober 1959 Feierliche Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen EAW und DAK.
24. Oktober 1959 Ehrung Werner Seelenbinders zu dessen 15. Todestag vor der Gedenktafel am Haus der EAW. Bodo Uhse übergab bei dieser Gelegenheit 1000 Exemplare eines Sonderdrucks des von Stephan Hermlin geschaffenen literarischen Porträts "Werner Seelenbinder".

27. Februar 1960 Übergabe von 70 Jugendbüchern an die Gewerkschaftsbücherei des EAW (Spende des Akademiemitglieds Bodo Uhse)
22. April 1960 Gemeinsame Lenin-Feier in der DAK
7. Juni 1960 Teilnahme von Mitarbeitern des EAW an einem Robert Schumann und Hugo Wolf gewidmeten Konzert in der DAK
7. Juli 1960 Teilnahme von Mitarbeitern des EAW an einem Konzert mit Werken von Gustav Mahler in der DAK

VI. Arbeit im Kinderferienlager des EAW in Serwest bei Chorin

19. Juli 1960 Frau Stranz-Gassner liest aus einem noch nicht veröffentlichten Werk "40 Jahre Pionierorganisation"
8. Juli -  
28. August 1960 Ausstellung "Graphik und Kinderbuchzeichnungen"
- Drei Kunsterzieher leiten im Betriebsferienlager des EAW Mal- und Plastikzirkel an
26. Juli und  
18. August 1960 "Episoden aus der Geschichte der Arbeiterjugendbewegung und des Widerstandskampfes gegen den Faschismus" schildert der Mitarbeiter der DAK Karl Eichler
15. August 1960 Über Ludwig Renn und seine Kinderbücher spricht der Mitarbeiter der DAK Ulrich Dietzel
- August 1960 Alex Wedding, Mitglied der DAK, liest aus ihren Werken
- "Offenes Singen" mit Ernst H. Meyer, Mitglied der DAK
- Die Mitarbeiter der Abteilung "Arbeiterlied" der DAK bringen Arbeiterlieder zu Gehör und werden gemeinsam mit den Kindern Pionierlieder singen

Für den Betrieb ist die Erreichung der Rentabilität ein nicht leicht zu lösendes Problem. Die verantwortlichen Mitarbeiter haben deshalb die Akademie gebeten, ihren Kampf gegen alle negativen Erscheinungen dieser Art wie Materialhamsterei, Waffraß, Normenschaukler und VAB-Urlauber mit einigen bildkünstlerischen Mitteln zu unterstützen. Die Akademie verhandelt zur Zeit mit Künstlern, die ihr für die Mitarbeit an dieser Aufgabe geeignet erscheinen. Inzwischen hatten auch zwei Meisterschüler der Sektion Bildende Kunst die Möglichkeit, im Betrieb künstlerisch zu arbeiten. Im Rat der Betriebsakademie ist der Präsident der Akademie, Professor Nagel, vertreten, in der Sektion Kunst und Literatur der Betriebsakademie Bodo Uhse. Mitglieder und Mitarbeiter der Akademie müssen sich noch in die Vorlesungstätigkeit einschalten.

Für die im Vertrag festgelegte Stunde der sozialistischen Brigade und Stunde der Akademie, bei denen über die Arbeit der Akademie und des Betriebes berichtet und diskutiert werden soll, müssen noch geeignete Formen gefunden werden. Bisher gab es zwei solcher Zusammenkünfte. Eine im EAW und eine in der Akademie. Bei der Diskussion im Betrieb vermittelten die anwesenden Akademiemitglieder auch Anregungen, die darauf hinzielten, insbesondere die Formgestaltung von Massenbedarfsgütern, evtl. auch aller anderen Erzeugnisse des EAW zu verbessern. In dieser Frage dürfte eine Zusammenarbeit zwischen dem EAW, der Akademie und dem Institut für angewandte Kunst zweckmäßig sein.

Die im Bericht aufgezeigten Schwierigkeiten bei der bisherigen Arbeit im EAW veranlaßten die Akademie zu dem Beschluß, die Verbindung zum Betrieb noch zu verstärken. Sie beauftragte deshalb eine Mitarbeiterin damit, ständig im Betrieb zu arbeiten. Diese Maßnahme hat sich inzwischen schon bewährt. Sie gibt uns die Möglichkeit, zu Gesprächen und Diskussionen mit den Brigadiern, Brigademitgliedern, AGL-Vorsitzenden und den Kulturfunktionären von Partei- und Gewerkschaft. Letzteres ist auch deshalb notwendig, da es sich gezeigt hat, daß durchaus nicht alle Funktionäre den kulturellen Aufgaben gerecht werden. Das mag teilweise an ihrer Überlastung liegen, hat aber andererseits auch seine Ursachen in der geringen Aufgeschlossenheit zur Kultur und Kunst. Seitdem wir im Mai d.J. durch unsere Mitarbeiterin über die Pläne und Vorhaben des Betriebes - vor allem der Klubleitung - rechtzeitiger

und besser als vordem informiert sind, können wir die Anregungen und Wünsche - der Arbeiter - besser als bisher berücksichtigen und auch auf die organisatorischen Vorbereitungen von Veranstaltungen, Aussprachen und anderen Zusammenkünften größeren Einfluß ausüben. Wir sind der Meinung, daß diese Entscheidung richtig war und sich letzten Endes auf die Zusammenarbeit und deren Ergebnisse positiv auswirken wird.

Der Betrieb entsandte, so wie im Vertragsteil des Freundschaftsvertrages festgelegt, Delegierte zu Kommissionsarbeiten, in die Jury, zu Veranstaltungen der Akademie und unterstützte - wie schon angeführt - auch die Forschungs- und Sammeltätigkeit der Abteilung Arbeiterlied.

Faßt man die Ergebnisse der bisherigen Arbeit zusammen, so gelangt man zu folgenden Feststellungen:

1. Die Akademie muß noch mehr wie bisher die in dem Bericht dargestellten Schwierigkeiten, die sich einer intensiven Teilnahme an der kulturellen Entwicklung und der Kulturrevolution in der DDR im Werk entgegenstellen, beachten und die Arbeitsmethoden entwickeln, die zu ihrer Überwindung am geeignetsten sind.
2. Der von der Parteileitung des Betriebes und der Akademie erörterte Gedanke, das Schwergewicht der Zusammenarbeit mehr auf die Ebene der sozialistischen Brigaden zu verlagern, und dabei allmählich zu ständigen Kontakten zwischen den Mitgliedern der Brigaden und den Mitgliedern der Akademie zu gelangen, muß bei der kommenden Arbeit im Vordergrund stehen.
3. Der Zirkelarbeit auf dem Gebiet des schreibenden und malenden Arbeiters und der schauspielerischen Betätigung der Betriebsangehörigen ist deshalb größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, weil auf diesem Wege für die künstlerische Selbstbetätigung der Arbeiter des Werkes eine günstigere Grundlage geschaffen wird.

Die Akademie kann die von ihr für den Abschluß des Freundschaftsvertrages übernommenen Verpflichtungen nicht ernst genug nehmen, will sie die Belegschaft des EAW nicht enttäuschen. Daher muß auf der für September geplanten Plenartagung erneut allen Mitgliedern bewußt gemacht werden, daß die Förderung der kulturellen Entwicklung der Belegschaft des EAW ein ständiger Bestandteil der Arbeit der Akademie geworden ist und daß die vorbildliche Erfüllung dieser Verpflichtungen trotz Schwierigkeiten in der Akademie und trotz einiger Fehlschläge im Betrieb notwendig ist.